

Beten für unsere Partnerkirchen in der Corona-Krise

Seit Monaten hält das COVID-19-Virus die Welt in Atem. Es hat sich eine echte Pandemie entwickelt, die buchstäblich alle Länder der Erde betrifft. Wenn man allerdings nur die normalen täglichen Nachrichten im Fernsehen oder in den Tageszeitungen verfolgt, gerät dieser Aspekt leicht aus den Augen. Der Fokus der Berichterstattung lag und liegt – zunächst auch verständlicherweise – auf den deutschen Entwicklungen. Gerade als Kirche und als Christinnen und Christen gehört aber die weltweite Perspektive und Verbundenheit zu unseren Grundlagen.

In persönlichen Kontakten und in digitalen Austauschformaten mit den ökumenischen Partnern der Lippischen Landeskirche haben wir in den letzten Wochen einiges aus den mit uns verbundenen Kirchen in Mittelosteuropa, Afrika und Asien gehört. Vieles kommt einem dabei bekannt vor, denn in allen Ländern gibt es einen Shutdown. Aber die Konsequenzen gerade der Schließungen sind oft um Einiges gravierender, teils sehr dramatisch. Lippische Kirchengemeinden erfahren Ähnliches im Gespräch mit ihren jeweiligen Partnern.

Dreierlei ist in diesem Zusammenhang wichtig. Das ist zum Einen schlicht, den Kontakt zu halten und nachzufragen. Man merkt, wie willkommen dies auch im persönlichen Umfeld ist. Das Zweite sind mögliche konkrete Hilfen für internationale Partner gerade angesichts der ungleichen wirtschaftlichen Situation unserer Länder und Kirchen. Die Lippische Landeskirche hat hierzu aktuell einen Hilfsfonds eingerichtet, aus dem 100.000 € an unsere Partnerkirchen und verbundenen Missionswerke fließen werden.

Das Dritte aber ist das informierte Beten füreinander. Hierfür wollen wir auf diesen Seiten Anregungen geben, sei es für die Fürbitten in den Gottesdiensten oder für das persönliche Gebet.

Wir haben dazu im Folgenden jeweils kurze Informationen zu den einzelnen Partnerkirchen der Lippischen Landeskirche und der Corona-Situation in den betreffenden Ländern notiert. Anschließend folgt ein kurzes Gebet für den jeweiligen Kontext und am Schluss ein allgemeiner Gebetsvorschlag. Bitte nutzen Sie dies als Steinbruch für sich.

Die Informationen sind natürlich nur eine Momentaufnahme mit Stand Ende April / Anfang Mai nach dem, was uns erreicht hat. Sie und die Gebetsvorschläge sollen auch auf unserer Homepage veröffentlicht werden (www.lippische-landeskirche.de/oekumene). Wir werden versuchen, dort auch eine gelegentliche Aktualisierung vorzunehmen.

Mit herzlichen Grüßen
aus dem Referat für Ökumene und Mission



(Dieter Bökemeier)

Südafrika und Namibia

Uniting Reformed Church in Southern Africa (URCSA)

Die Kirche

Die URCSA ging 1994 aus der Vereinigung der „schwarzen“ und der „farbigen“ reformierten Kirche in Südafrika hervor. Die Lippische Landeskirche verbindet mit der URCSA eine lange Partnerschaft, deren Anfänge noch in der Apartheid-Zeit liegen. 1998/99 wurde die Partnerschaft durch einen gemeinsamen Vertrag auch zusammen mit Evangelisch-reformierten Kirche und dem reformierten Bund bekräftigt. Die Kirche hat etwa 1,2 Millionen Mitglieder, hauptsächlich in Südafrika, aber auch in Namibia.

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

Die Gesundheitssysteme Südafrikas und Namibias sind eher schwach und v.a. in ländlichen Gebieten und Townships unzureichend aufgestellt. In den Townships sind zudem die sehr strikten staatlichen Ausgangs- und Abstands-Regelungen v.a. in den beengten Hütten der Bewohner/innen und den Wohnheimen für Wanderarbeiter/innen und Migrant/innen kaum aus- bzw. einzuhalten. Eine schnelle Verbreitung von Covid-19 steht zu befürchten.

Besonders auch für die vielen von HIV/AIDS betroffenen Menschen im Land kann eine COVID-19-Infektion sehr gefährlich werden. Die eingeführten Beschränkungen führen zudem zu massiver wirtschaftlicher Not für erhebliche Bevölkerungsteile.

Viele Kirchengemeinden unserer Partnerkirche liegen in Townships und ländlichen Regionen. Die Kirche engagiert sich dort u.a. in der Unterstützung sozial Benachteiligter, von HIV-Betroffenen und von Waisenkindern. Aktuell werden kirchliche Gebäude insbesondere auch für die Ausgabe von Suppe und Lebensmittel-Paketen an besonders von der Krise betroffene Menschen genutzt.

Die Gelder für diese Arbeit stammen ausschließlich aus gottesdienstlichen Kollekten, Spenden und Mitgliedsbeiträgen; hiervon hängen auch die Gehälter der Pfarrer/innen und sonstiger kirchlicher Mitarbeitender ab. Solange keine Gottesdienste stattfinden, ist diese Form der Geldeinnahme akut bedroht.

Gebet für unsere Partnerkirche

Gütiger Gott, wir bitten dich für die Menschen in Südafrika und Namibia. Stärke besonders die, die in großer Armut und beengten Wohnverhältnissen leben und unter schlechter Gesundheitsversorgung leiden. Schenke ihnen Durchhaltevermögen, Ausdauer und Gesundheit.

Jesus Christus, wir bitten Dich für alle, die in unserer Partnerkirche URCSA engagiert gegen die Ausbreitung des Corona-Virus kämpfen und den Menschen nahe sind. Gib ihnen Mut, auch weiterhin für Kranke und Bedürftige zu sorgen. Schenke ihnen Kreativität, um immer wieder auch neue Formen des Füreinander-Daseins zu finden. Amen.

Ghana und Togo:

Evangelical Presbyterian Church in Ghana (E.P.Church) und Église Évangélique Presbytérienne du Togo (EEPT)

Die Kirchen

Die Evangelical Presbyterian Church, Ghana und die Église Évangélique Presbytérienne du Togo sind zwei von sechs Mitgliedskirchen der Norddeutschen Mission und mit der Lippischen Landeskirche eng verbunden. Beide Kirchen verstehen sich aufgrund ihrer gemeinsamen Herkunft oft auch als eine Kirche.

Die E.P.-Church hat ca. 151.000 Mitglieder in 750 Gemeinden. Ihr Hauptsitz liegt in der Stadt Ho in der Voltaregion. Zu dem Upper Northern Presbytery und zwei Distrikten im Oti-Presbytery besteht außerdem eine regionale Partnerschaft innerhalb der Lippischen Landeskirche („Nordghana-Partnerschaft“).

Die EEPT hat etwa 150.000 Mitglieder in 576 Gemeinden. Ihr Sitz befindet sich in der togoischen Hauptstadt Lomé.

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

Auch Togo und Ghana haben mit massiven staatlichen Maßnahmen auf die COVID-19-Pandemie reagiert. Auch wenn die Testkapazitäten vergleichsweise gering sind, scheinen die Zahlen Infizierter noch nicht sehr hoch zu sein. Der massive Shutdown, in Ghana vor allem in drei großen Städten, hat das wirtschaftliche Leben aber erheblich getroffen. Auch Gottesdienste sind verboten.

In Ghana und Togo gibt es kein Kirchensteuersystem. Alle Einnahmen, auch für das sozialdiakonische Engagement, werden v.a. aus Gottesdienst-Kollekten und Spenden bei kirchlichen Veranstaltungen akquiriert. Aufgrund der jetzt fehlenden Kollekteten sind nicht nur die Gehälter von Pfarrer/innen, Katechet/innen und Kirchenmusiker/innen gefährdet. Es könnten auch sozialdiakonische Strukturen zusammenbrechen. Dies sind z.B. Kindergärten und Schulen, aber auch diakonische Aktivitäten von Frauenkreisen.

In manchen weit entfernten Gemeinden, in denen die ohnehin labilen staatlichen Gesundheitssysteme der beiden Länder noch schwächer aufgestellt sind, werden auch kleine Gesundheitsstationen sowie Apotheken durch diese Gelder unterstützt, was in Corona-Zeiten noch einmal besonders wichtig ist. Auch dieses Engagement ist in Gefahr.

Gebet für unsere Partnerkirchen

Gütiger Gott, viele Menschen in Togo und Ghana sind arm und die Sozial- und Gesundheits-Systeme wenig ausgebildet. Unsere Partnerkirchen vor Ort übernehmen viele Aufgaben aus diesen Bereichen. Gib den Engagierten in den Kirchen genug Kraft, dieses auch weiterhin zu tun. Lass sie angesichts des In-Frage-Stehens der gesamten kirchlichen Strukturen nicht verzweifeln und mach es möglich, dass sich die finanziellen Mittel finden, um die strukturell so wichtigen Aufgaben weiterhin wahrnehmen zu können.

Jesus Christus, schenke den Menschen immer wieder gute Ideen, auch ohne direkte Begegnung füreinander da zu sein und geistlichen Beistand zu geben, wo er dringend benötigt wird. Erhalte die Nicht-Infizierten gesund und erbarme Dich der Kranken. Amen.

Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur und Assam (GELC)

Die Kirche

Die evangelisch-lutherische Gossner Kirche (GELC) in Indien ging aus der Gossner Mission hervor und wurde als eine der ersten Missionskirchen weltweit bereits im Jahr 1919 selbstständig. Sie ist Mitglied im Lutherischen Weltbund und u.a. durch den lippischen Freundeskreis der Gossner Mission eng mit der Lippischen Landeskirche verbunden. Der Kirche gehören rund 500.000 Adivasi an. Die Adivasi sind Ureinwohner Indiens, die häufig diskriminiert werden, weil sie außerhalb des hinduistischen Kastensystems stehen. Das Zentrum der Kirche liegt in der Millionenstadt Ranchi im Nordosten des Landes.

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

In Ranchi sorgen sich Mitarbeitende der Gossner Kirche u.a. um Tagelöhner und Wanderarbeiter, die nach einem plötzlichen und radikalen Shutdown keinerlei Einkommen mehr haben und in großen Zahlen mit ihren gesamten Familien in ihre Heimatregionen zurückzukehren versuchen. Dieses geschieht oft zu Fuß, da auch der öffentliche Personenverkehr eingestellt ist.

Auch in den Armenvierteln Ranchis ist die Kirche sehr aktiv, denn auch hier herrscht große wirtschaftliche Not. In beiden Fällen hilft die Kirche aktuell z.B. mit Lebensmittelpaketen, denn die Corona-Krise ist aus Sicht der Unterprivilegierten zunächst vor allem eine extreme soziale Krise. Auch die medizinische Grundversorgung in ländlichen Gegenden wird teils von der Kirche mitorganisiert. Hier braucht es jetzt zusätzliche Anstrengungen, um die erforderlichen Hygienemaßnahmen zu erfüllen.

Für all dieses hat die Kirche zu wenig Mittel zur Verfügung, denn auch in Indien gibt es kein staatliches Kirchensteuersystem. So fallen aufgrund nicht stattfindender Gottesdienste die Kollekten weg, und Kirchenmitglieder zahlen womöglich ihre Beiträge nicht mehr bei Arbeitslosigkeit.

Gebet für unsere Partnerkirche

Gütiger Gott, in Indien leben viele Menschen unter dem Existenzminimum, besonders die Tagelöhner und Wanderarbeiter. Aber auch andere Menschen, v.a. die indigenen Bevölkerungsgruppen, von denen viele zur Gossnerkirche gehören, sind Diskriminierung und Marginalisierung ausgesetzt. Gib, dass sich Hass und Ausgrenzung nicht verschärfen.

Danke, dass unsere Partner die Kraft finden, für die noch schlechter Gestellten zu sorgen. Schenke ihnen immer wieder neuen Mut, weiterzumachen.

Jesus Christus, hilf denen, die krank sind und im schlecht ausgestatteten Gesundheitssystem ohnehin schon zu kämpfen haben. Und stärke die, die in der staatlichen und kirchlichen Fürsorge und Pflege tätig sind, erhalte ihre Gesundheit.

Gib den Menschen in der Kirche immer wieder neue Kraft, die fehlende direkte Gemeinschaft durch kreative Ideen auszugleichen.

Amen

Evangelisch-Reformierte Kirche in Litauen und Evangelisch-Lutherische Kirche in Litauen

Die Kirchen

Die Evangelisch-Reformierte Kirche in Litauen hat etwa 7000 Mitglieder in 11 Gemeinden. Ca. 20.000 Menschen zählen sich zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Litauen, die 54 Gemeinden hat. Beide sind Minderheitenkirchen im katholisch geprägten Land.

Aus Klassenpartnerschaften, die seit 1992 auch vertraglich vereinbart waren, wurde im Jahr 2017 eine miteinander verbundene vierseitige Partnerschaft der Lippischen Landeskirche zur reformierten und der lutherischen Klasse der Lippischen Landeskirche zur lutherischen Kirche in Litauen. Die Beziehungen insgesamt gehen zeitlich noch weiter zurück.

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

Die Abwehrmaßnahmen gegen die Corona-Pandemie sind in Litauen sehr scharf, das öffentliche Leben steht quasi still. Eine größere wirtschaftliche Krise könnte die Folge sein.

Auch wenn das Land bislang von der Ausbreitung des Virus nicht so betroffen ist, gibt es doch Sorgen hinsichtlich eines Infektionsanstiegs aufgrund der Grenze zu Weißrussland, das keinerlei Maßnahmen gegen die Pandemie ergreift und aufgrund infizierter Arbeitsmigrant/innen, die aus Westeuropa zurückgekehrt sind.

In beiden Kirchen könnte das Weiterführen sozialdiakonischer Projekte bedroht sein, denn einige davon werden ausschließlich durch Eigenmittel der Kirchen finanziert. Z.B. war der von der Evangelisch-Reformierten Kirche in Vilnius betriebene Kindergarten wegen fehlender Elternbeiträge zwischenzeitlich akut gefährdet.

Auch die eigentlichen Gemeindefinanzen sind auf Dauer bedroht, insbesondere, wenn spendenwirksame Aktionen bei Veranstaltungen im Sommer nicht stattfinden können.

Die Diakoniestationen leisten aktuell Basisversorgung mit Lebensmitteln und Bekleidung, wo besondere Not herrscht.

Gebet für unsere Partnerkirchen

Gütiger Gott, unsere Partnerkirchen in Litauen sind klein und befinden sich in einer ohnehin schwierigen Diaspora-Situation. Schenke, dass sich diese Lage in der Krise nicht verschärft, sondern womöglich zu neuer Solidarität und kirchlicher Gemeinschaft führt.

Jesus Christus, steh Du den an Covid-19 Erkrankten bei und auch denen, die sie versorgen. Eröffne neue Möglichkeiten, auch in finanzieller Hinsicht, damit gute und gelingende Projekte in beiden Kirchen auch in Zukunft weitergeführt werden und die Initiativen zur akuten Notlinderung bestehen bleiben können.

*Und gib den Menschen immer wieder neuen Ideenreichtum, um sich gegenseitig beizustehen, auch wenn direkte Treffen nicht möglich sind.
Amen.*

Evangelisch-Reformierte Kirche in Polen

Die Kirche

Die Evangelisch-Reformierte Kirche in Polen ist unsere kleinste Partnerkirche und umfasst 8 Kirchengemeinden mit insgesamt knapp 2000 Gemeindegliedern. Sie ist damit auch die kleinste Kirche im mehrheitlich römisch-katholischen Polen. Die Reformierten stammen zu wichtigen Teilen ursprünglich von eingewanderten Böhmischem Brüdern ab. Die Beziehungen zwischen unserer und der polnisch-reformierten Kirche gehen auf die 70'er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück und waren vom Willen zur Versöhnung geprägt. 1997 wurde die Partnerschaft durch einen Partnerschaftsvertrag bekräftigt.

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

Die Evangelisch-Reformierte Kirche in Polen finanziert sich, wie viele andere, ausschließlich über Spenden und Kollekten. Die kleine Kirche ist dennoch in der Lage, verschiedene sozialdiakonische Einrichtungen zu betreiben (z.B. eine Kindertagesstätte und eine Kinder-, Jugend- und Familienpsychologische Beratungsstelle). Wenn durch die Corona-Krise Einnahmen wegbrechen, könnten auch hier Schließungen die Folge sein.

Insbesondere sieht sich die Kirche herausgefordert, gerade in der Corona-Zeit die teilweise auch verstreut lebenden Kirchenmitglieder seelsorglich und gottesdienstlich zu begleiten. Die Kirchengemeinden haben zu wenig technisches Equipment für Onlineformate sowie digitale geistliche Angebote. Erste kleinere Aktivitäten in diesem Bereich sind auf sehr große Resonanz gestoßen.

Gebet für unsere Partnerkirche

Gütiger Gott, sei bei den Menschen in unserer polnischen Partnerkirche. Lass sie nicht verzweifeln, auch wenn im Moment direkte Seelsorge nicht möglich ist und weder Gottesdienste gefeiert noch Gemeindeveranstaltungen durchgeführt werden können. Segne die kreativen Kräfte, die jetzt geweckt werden und lass die Gläubigen genug Möglichkeiten finden, sich dennoch nahe zu sein.

Jesus Christus, stärke unsere Partnerkirche gerade in ihrer so ausgeprägten Minderheitensituation, dass sie profiliert von ihrer Hoffnung Zeugnis ablegen kann. Und gib, dass das Engagement in den sozialdiakonischen Projekten unserer Partnerkirche nicht geschmäler wird, sondern erhalten bleibt und womöglich sogar ausgebaut werden kann.

Amen.

Reformierte Kirche in Rumänien (Siebenbürgischer Kirchendistrikt)

Die Kirche

Die Reformierte Kirche in Rumänien ist vor allem in den ungarisch geprägten Regionen des Landes vertreten und somit ungarisch-sprachig. Sie besteht mit ihren ca. 700.000 Mitgliedern aus einem westlichen und dem Siebenbürgischen Kirchendistrikt. Mit dem zweitgenannten ist die Lippische Landekirche seit 1999 vertraglich partnerschaftlich verbunden. Der Bezirk Siebenbürgen hat seinen Sitz in Cluj-Napoca (oder auch Kolozsvár bzw. Klausenburg genannt).

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

Das schwach aufgestellte Gesundheitssystem in Rumänien steht vor großen Herausforderungen. Der Staat fordert z.B. kirchliche Dienste auf, mehr Pflegebetten und – plätze ohne finanziellen Ausgleich zur Verfügung zu stellen.

Außerdem können von der Kirche betriebene Altenheime zurzeit keine Pflegebedürftigen aufnehmen, auch wenn Plätze vorhanden sind. Denn alle Neuaufzunehmenden müssen auf Covid-19 getestet werden, aber es gibt im Moment im ganzen Land zu wenig bzw. gar keine Test-Kits.

Mitarbeitende in der Altenpflege sind aktuell verpflichtet, über einen längeren Zeitraum direkt in den Einrichtungen zu wohnen, um die Ansteckungsgefahr durch Kontakte nach außen zu minimieren. Die zum Wohnen für die Mitarbeitenden zur Verfügung gestellten Räume müssen dringend mit Haushaltsgeräten ausgestattet werden.

Auch in Rumänien gibt es kein den deutschen Verhältnissen vergleichbares Kirchensteuersystem, und so fehlen der Kirche auf Dauer die Mittel für die notwendigen Ausgaben.

Gebet für unsere Partnerkirche

Gütiger Gott, gib den Menschen, die sich in unserer rumänischen Partnerkirche um Alte und Pflegebedürftige kümmern, die Kraft und die Stärke, ihre Arbeit auch unter den schwierigen Bedingungen der Corona-Krise zu tun. Lass sie nicht verzweifeln, sondern schenke ihnen immer wieder körperliche, emotionale und geistliche Erneuerung. Schütze sie und ihre Familien vor Ansteckung und behüte die Kranken.

Und, Jesus Christus, gib, dass genug finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um die ansteigende Arbeit in der Krise zu bewältigen.

Amen.

Reformierte Kirche in Ungarn

Die Kirche

Die Reformierte Kirche in Ungarn ist mit 600.000 aktiven Mitgliedern und der doppelten Anzahl an Menschen, die sich reformiert verbunden fühlen, die zweitgrößte Glaubensgemeinschaft im Land. Die Kirche gliedert sich in vier regionale Distrikte. Auch wenn wichtige Einrichtungen der Kirche in Budapest angesiedelt sind, so liegt ihr Herz im weiter östlich gelegenen Debrecen.

Mit der Lippischen Landekirche besteht seit 1999 ein offizieller Partnerschaftsvertrag. Die Reformierte Kirche in Ungarn ist eng verbunden mit verschiedenen ungarisch-reformierten Kirchen im Karpatenbecken, zu denen auch die Reformierte Kirche in Rumänien gehört.

Die aktuelle Situation in der Corona-Krise

Was die öffentlichen Einschränkungen im Land betrifft, so gibt es Unterschiede je nach Region. In Budapest und Umgebung gelten immer noch striktere Regelungen als in anderen Teilen des Landes. „Präsenzgottesdienste“ finden in unserer Partnerkirche aber landesweit noch nicht wieder statt. Die Reformierte Kirche in Ungarn unterhält zurzeit zahlreiche Angebote digitaler Seelsorge und geistlicher Gemeinschaft.

Die Reformierte Kirche in Ungarn ist in der Lage, über ihr Ungarisch-Reformiertes Hilfswerk zahlreiche Unterstützungsaktionen in der Corona-Krise für Bedürftige zu leisten. Das Hilfswerk hat Mitte März einen eigenen Nothilfefonds aufgelegt, der Familien und Menschen mit Behinderung und Älteren hilft, die am schlimmsten von der Pandemie betroffen sind. Dazu gehören auch Angehörige der Roma-Minderheit. Es werden Lebensmittelpakete ausgegeben, aber auch finanzielle Zuschüsse gewährt. Außerdem verteilt das Werk Atemmasken, Gummihandschuhe und Desinfektionsmittel.

Das Ungarisch-Reformierte Hilfswerk ist traditionell auch sehr aktiv für die ungarisch-sprachigen Minderheiten in den Nachbarländern. Schon vor der Corona-Krise waren vor allem auch Hilfslieferungen in die Ukraine wichtig.

Gebet für unsere Partnerkirche

Gütiger Gott, wir bitten dich darum, dass die Menschen, die in unserer Partnerkirche unermüdlich für Bedürftige in der Corona-Krise tätig sind, nicht die Kraft verlieren. Schenke ihnen täglich neuen Mut und neue Stärke bei dem, was sie tun.

Gib ihnen auch die Kraft, die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen wahrzunehmen und kritisch zu begleiten, zu denen der Kampf gegen die Corona-Pandemie führt.

*Jesus Christus, lass denjenigen, die kreativ und mit immer neuen Ideen Begegnungen von Gläubigen auch ohne Gottesdienstfeiern in Kirchen ermöglichen und virtuelle Seelsorge anbieten, den Erfindungsgeist nicht ausgehen.
Amen.*

Vorschlag für ein Fürbittengebet für alle unsere internationalen Partnerkirchen

Heilender Gott,

wir bitten dich für die Kirchen in Mittelosteuropa. Die Lippische Landeskirche ist partnerschaftlich verbunden mit Kirchen in Litauen, Polen, Rumänien und Ungarn.

Überall in diesen Ländern sind die Menschen hart betroffen von Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Unsere Partnerkirchen stehen vor massiven finanziellen Problemen und setzen sich dennoch jetzt sehr für ihre Mitmenschen ein. Sie sorgen sich auch darum, ob Kindergärten, Altenheime und Beratungszentren die Krise überstehen.

Herr Jesus Christus, stärke du unsere Partner, damit sie weiterhin für ihre Mitmenschen sorgen und sich in ihre Gesellschaften einbringen können. Sei Du mit ihnen, wenn sie sich um die Zukunft sorgen. Begleite und ermutige sie jeden Tag neu und schütze die Kranken und Schwachen.

Im Globalen Süden der Welt leben viele Menschen in großer Armut und in unzureichenden Gesundheitssystemen. Die Lippische Landeskirche ist hier partnerschaftlich verbunden mit Kirchen in Südafrika, Ghana, Togo und Indien.

Die Corona-Krise bedroht die Gesundheit von Millionen von Menschen, insbesondere, wenn sie durch andere Krankheiten wie z.B. HIV/AIDS vorbelastet sind. Vor allem aber leiden unzählige Menschen schon jetzt Hunger und Not wegen der notwendigen Abwehrmaßnahmen gegen die Pandemie.

Gütiger Gott, lass diese Länder einen Weg finden, in der Abwehr der Krankheit gerade die wirtschaftlich Schwächsten zu schützen. Segne den Einsatz unserer Partnerkirchen bei der Lebensmittelausgabe und anderen Hilfen. Aber steh den Menschen auch bei in den eigenen wirtschaftlichen Sorgen der Kirchen.

Herr Jesus Christus, neben der physischen Not vermissen die Menschen in all unseren Partnerkirchen so wie auch wir die Gottesdienste, die Seelsorge, die kirchlichen Traditionen und die Gemeinschaft.

Schenke du unseren Partnern und uns Kreativität, unseren Glauben auch in der Krise zu leben. Sei bei denen, die sich unermüdlich sozial engagieren und lass sie nicht den Mut verlieren. Gib den Gesunden Schutz, lass die Kranken gesund werden, tröste die Trauernden.

Und lass uns über alle jetzt geschlossenen Grenzen hinweg unsere Verbundenheit als deine Jüngerinnen und Jünger erleben und aktiv stärken.

Amen

Texte:

Sabine Hartmann, Referentin für Ökumenisches Lernen
Dieter Bökemeier, Pfarrer für Ökumene und Mission